Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 6 (1913)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Der Gletschergarten in Luzern

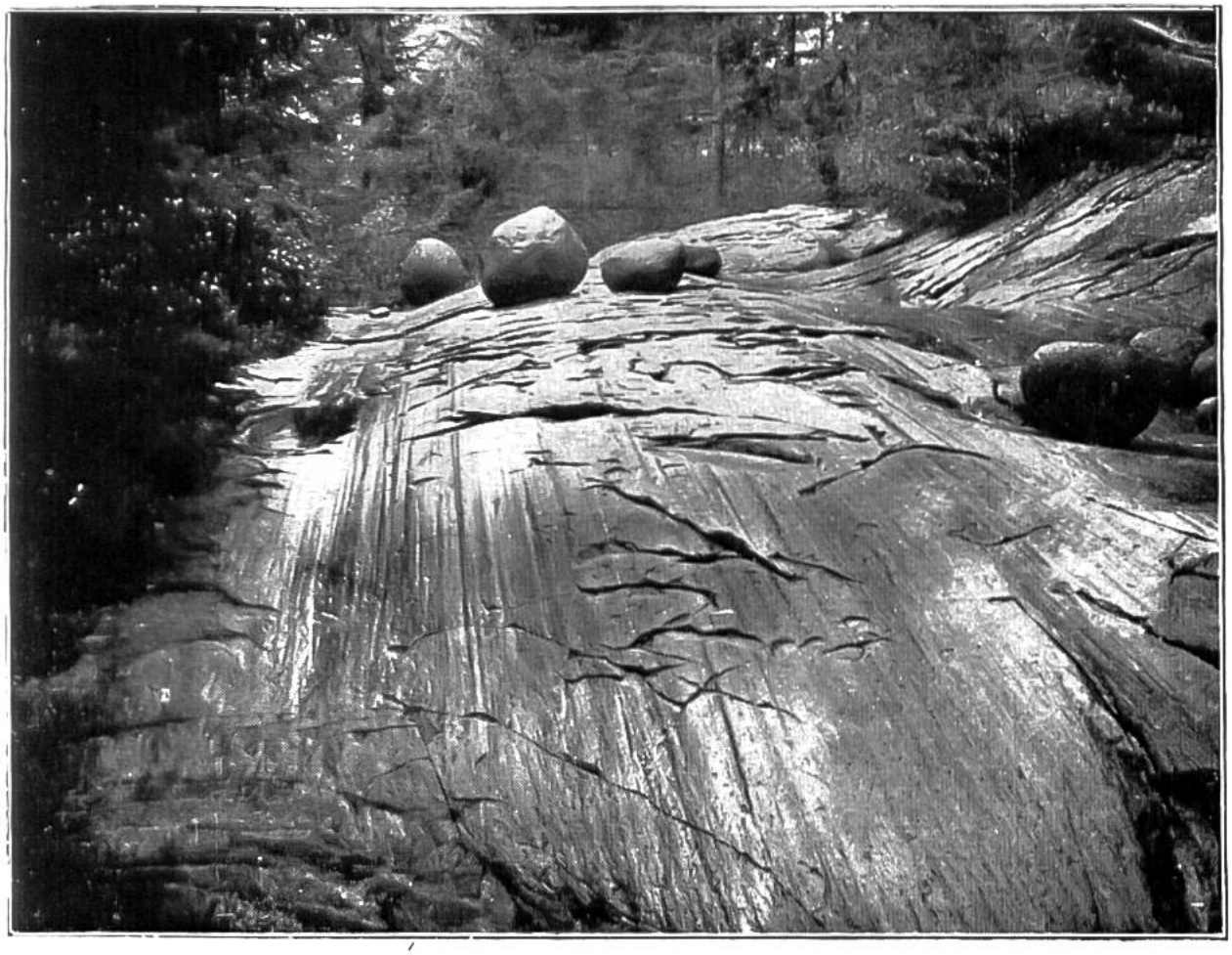
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gletscherschliffe, entstanden durch das Vorwärtsschieben des einst sich hier befindlichen Rhonegletschers.

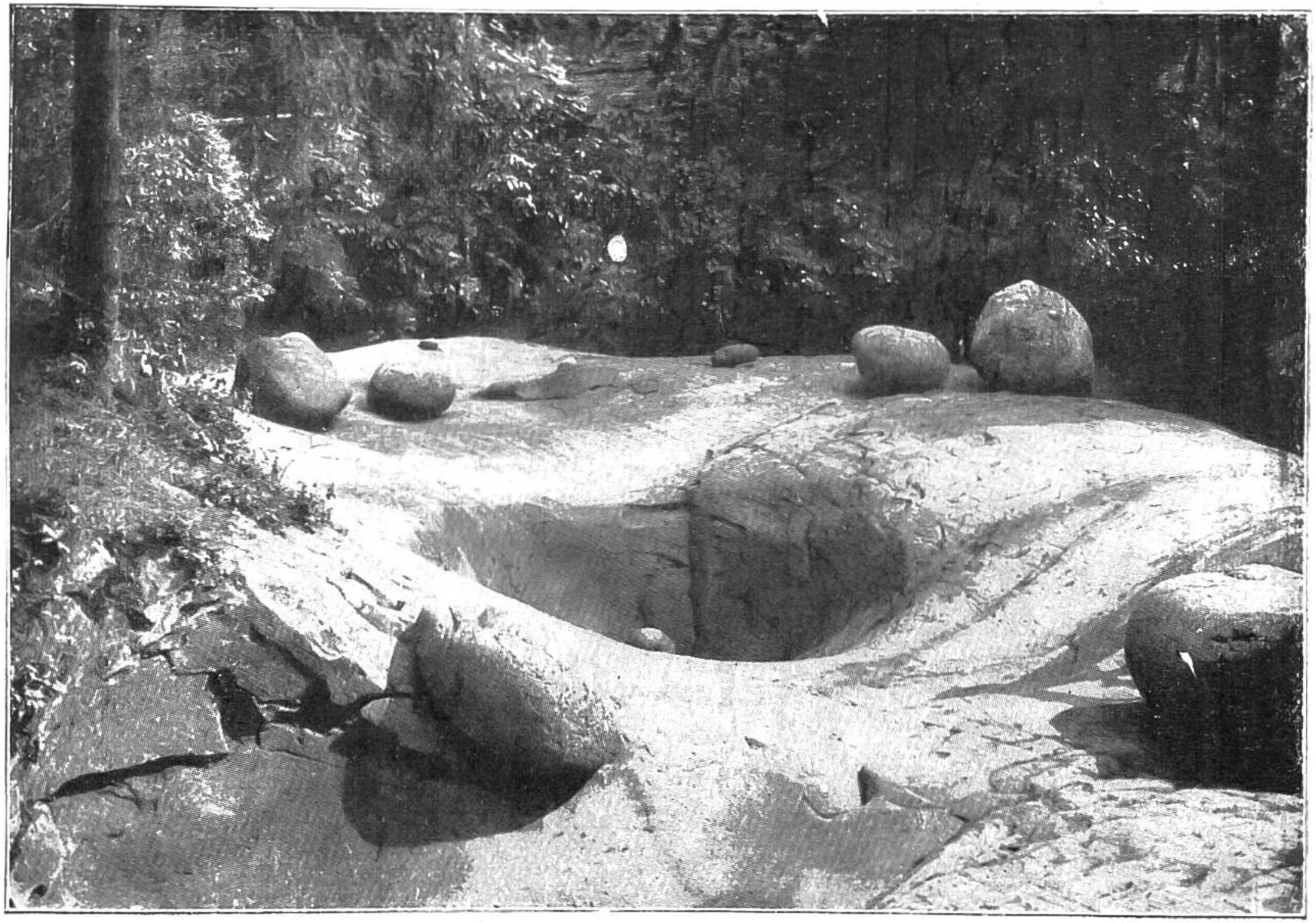
Der Gletschergarten in Luzern.

nach Herrn Prof. HEIM, Geologe an der Universität in Zürich.

Im Spätherbst 1872 wollte Herr Amrein-Troller in der Nähe des Löwendenkmals in Luzern einen Keller graben. Nachdem man eine mehrere Fuss dicke Schicht von Ackererde mit Geschieben weggegraben hatte, traf man auf den festen Sandsteinfels. In denselben eingesenkt, zeigten sich mehrere tiefe, weite, kesselförmige Löcher, in welchen Blöcke alpiner Gesteinsarten lagen. Herr Prof. HEIM wurde herbeigerufen, um die Beschaffenheit der Oberfläche, die durch weiteres Graben und Sprengen zerstört werden sollte, zu untersuchen. Auf den Seiten wurden bald noch mehrere solcher Riesentöpfe aufgedeckt.

Aufgemuntert durch Sachkundige, entschloss sich der Eigentümer, den Fels nicht zu zerstören, sondern durch Anlagen zu verschönern und allen, die sich für diese merkwürdige Naturerscheinung interessieren, zugänglich zu machen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese kesselförmigen Aushöhlungen durch Auswaschung am Fusse von Wasser-



Kleiner Gletschertopf im Gletschergarten in Luzern.

fällen entstanden sind. Die abgerundeten Gesteinsstücke, die in den Löchern liegen, haben, vom Wasserstrudel herumgewirbelt und gedreht, die Riesentöpfe ausgeschliffen. Allein wir suchen umsonst die Felswand, von welcher das Wasser als Wasserfall auf die Felsfläche hätte herunterstürzen können, wohl aber ist die Gesteinsfläche zwischen den Strudellöchern auf das schönste gestreift und geritzt, in der Weise, wie Gletscher ihr Felsenbett bearbeiten. Die Blöcke, die in den Riesentöpfen liegen, sind erratische, das heisst von den Gletschern einer vergangenen Zeit aus den innersten Teilen der Alpen zur Tiefe getragene Gebirgstrümmer. In jener längst vergangenen Zeit, da die Gletscher aus den Alpen heruntergestiegen waren und bis an den Jura hin sich verbreitet hatten, bildeten sich die Strudellöcher des „Gletschergartens von Luzern". Die Riesentöpfe wurden durch die Moränen des einem wärmeren Klima weichenden Gletschers und durch die Geschiebsmassen der jetzigen Gletscher und ihrer Bäche verhüllt und blieben es, bis sie im Herbst 1872 aufgedeckt wurden.

Ein fünfjähriger Held.

Einer der ersten Preisträger des von Carnegie errichteten Heldenfonds für Schweden.

Unter den ersten Preisträgern des im vorigen Jahre errichteten Heldenfonds für Schweden befindet sich, wie aus Stockholm berichtet wird, der jetzt fünfjährige Karl Gunnar Aberg in Brastorp, Kreis Blekinge. Er hat, als vor einem halben Jahre das Häuschen seiner Eltern in Brand geriet, sich dreimal mitten durch die Flammen in das brennende Haus gestürzt und drei seiner noch jüngeren Geschwister gerettet, die sonst unbedingt verbrannt wären. Der mutige Knabe erhielt eine Uhr und eine Prämie von 500 Kronen, die aber derart festgelegt wird, dass sie nur für seine Erziehung verwendet werden darf.